

P R O T O K O L L
der 426. Sitzung des Grossen Gemeinderats

Datum	Dienstag, 21. Juni 2022
Zeit	19.30 – 21.20 Uhr
Ort	Aula der Schulanlage Moos
Anwesend Vorsitz	Lauper Reto
Mitglieder	Arn Daniel, Bähler Simon, Bärtschi Annik, Bärtschi Daniel, Bircher Laura, Brunner Joe, Buff Ronald, Eugster Simon, Fankhauser Suzanne, Gashi Hilmi, Grossen Gaby, Grossenbacher Franziska, Grütter Urs K., Gubler Matthias, Häuselmann Bernhard, Jordi Kevin, Koelbing Martin, Künti Karin, Legler Bettina, Lucas Christoph, Lütolf Roland, Mäder Renate, Meichtry Helena, Messerli Patricia, Schmid Eva, Schmitter Beat, Schnyder-Aellig Kathrin, Siebenrock-Häberli Charlotte, Spycher Christian, Stein Kaspar, Thut Walter, von Gunten Adrian, Zaccaria Angelo, Weibel Raphael, Zloczower Emanuel
Stimmenzählende	Koelbing Martin, Stein Kaspar
Vertreter des Gemeinderats	Hanke Thomas, Gemeindepräsident Bärtschi Markus, Häusermann Martin, Klopstein Carole, Lack Stephan, Siegenthaler Muinde Gabriele, Wegmüller Beat
Sekretariat	Pulfer Karin, Gemeindeschreiberin
Zusätzlich anwesend	Heger Petra, Leiterin Hochbau + Planung, zu Trakt. 2 und 3 Christian Baumgartner, Co. Architekten, zu Trakt. 2
Entschuldigt abwesend	GGR: Beck Hanna Gantner Barbara Held Lorenz Reimers Markus
Protokoll	Schlumpf Sarah

Geschäfte 8

Traktanden

1. Protokoll der Sitzung vom 24. Mai 2022	353
2. Sanierung Gemeindehaus und Neugestaltung Aussenraum; Verpflichtungskredit	353
3. Schulanlage Melchenbühl; Sanierung und Erweiterung: Kenntnisnahme Vorprojekt und Kreditaufstockung Projektierung	361
4. Verwaltungsbericht 2021 und Muri2021 der Gemeinde Muri bei Bern	366
5. Postulat Schmid (SP) und Lütolf (FDP): Graffiti-Wände für legales Sprayen als präventive Massnahme ermöglichen	369
6. Interpellation Stein (Grüne): Nutzung der Parkplätze bei Schulanlagen	371
7. Informationen des Gemeinderats / der parl. Kommissionen	372
8. Neue parlamentarische Vorstösse	373

Der Vorsitzende: Ich begrüße Euch zur 426. Sitzung des Grossen Gemeinderats. Ich begrüße ebenfalls die Mitglieder des Gemeinderats, den Berichterstatter der Medien sowie die Gäste.

Ich begrüße auch Petra Heger, Leiterin Hochbau + Planung, welche für die Traktanden 2 und 3 dabei ist sowie Christian Baumgartner, Co. Architekten, zu Traktandum 2.

Ich habe mir gedacht, ich starte die Sitzung heute vom Rednerpult aus, das ist etwas Neues. Die Audioqualität der letzten Sitzung war deutlich besser. Wir gehen nun noch einen Schritt weiter mit einem Mikrofon auf dem Rednerpult, dies geht direkt über die Lautsprecher, dadurch sind die Redner:innen noch besser hörbar.

Es ist eine spezielle Sitzung heute Abend. Einerseits, weil wir wirklich wichtige Geschäfte zu behandeln haben – zum Teil zuhanden unseres Stimmvolks. Andererseits haben wir heute noch ein Geburtstagskind, und zwar Thomas Hanke. Alles Gute, Thomas!

Für die Abstimmungen werden die abgegebenen Stimmkarten verwendet.

Damit eröffne ich die eigentliche Sitzung. Es sind 36 Ratsmitglieder anwesend; wir sind somit beschlussfähig.

Traktandenliste

Gegen die Traktandenliste werden keine Einwände erhoben.

1. Protokoll der Sitzung vom 24. Mai 2022

Das Protokoll wurde am 14. Juni 2022 im Nachversand zugestellt.

Eva Schmid (SP): Im Protokoll der letzten Sitzung auf S. 324 steht in der Mitte meines Votums das Wort "Backflash". Dies müsste "Backlash" heissen.

Beschluss

Das Protokoll wird mit der Korrektur von Eva Schmid genehmigt.

2. Sanierung Gemeindehaus und Neugestaltung Aussenraum; Verpflichtungskredit

Die Info- und Fragestunde hat am 07. Juni 2022 in der Gemeindeverwaltung stattgefunden. Es waren 10 GGR-Mitglieder anwesend, welche viele gute Fragen gestellt und spannende Infos erhalten haben.

Für die GPK spricht Urs K. Grütter: Die GPK hat dieses Geschäft studiert, und zwar in dem Sinne, ob das Geschäft reif ist, um in den Rat gebracht zu werden. Die GPK hat sich also nicht politisch-materiell mit dem Geschäft befasst. Sie hat versucht, sich auf ihren Prüfungsauftrag zu beschränken – ob dies für den Rat spruchreif sei –, und hier musste man ganz klar Ja sagen. Dies sind nun wirklich umfangreiche und aussagekräftige Unterlagen, und aufgrund dieser Unterlagen können wir heute dieses Geschäft beurteilen und zuhanden des Volkes verabschieden – in welche Richtung auch immer.

Für den Gemeinderat spricht Carole Klopstein: Ihr kennt das Dossier inzwischen sicherlich sehr gut, nachdem wir bereits das 5. Mal mit dem Projekt vorstellig werden – zuerst noch getrennt in den Aussenraum und das Gebäude, seit Frühjahr 2022 wird das gesamte Projekt als Einheit präsentiert. Wir freuen uns, Euch hiermit das Bauprojekt vorzulegen und möchten gleichzeitig einen Verpflichtungskredit über CHF 14,6 Mio. für die Realisierung abholen. Damit sind wir noch nicht ganz realisierungsbereit, denn im September 2022 – wenn heute Abend alles gut läuft – können wir den Kredit noch der Bevölkerung vorlegen.

Das Parlament konnte sich zu diesem Projekt bereits mehrere Male äussern, zuletzt bei der Kenntnisnahme des Vorprojekts Aussenraum im Februar 2022. Gegenüber der damaligen Vorlage hat sich bis auf die Toilettenanlage im Aussenbereich und das Weglassen des Kioskbereiches nicht viel geändert. Ersteres haben wir aufgrund vieler Voten im Parlament entsprechend ergänzt, für zweiteres konnten wir bis jetzt keine geeignete Nachmieterschaft finden. Hier ist es so, dass es gemäss Erfahrungen an diesem Standort wirklich sehr schwierig ist, ein Take-Away oder einen Kiosk wirtschaftlich zu betreiben. Zudem ist es so, dass mit der gewünschten Toilettenanlage ein gewisser Teil des Raumes wegfällt, das heisst, dass wir den Raum, welcher vielleicht für einen Kiosk zur Verfügung gestellt worden wäre, nun in eine Toilettennutzung überführen können.

Ohne auf die einzelnen Details einzugehen, möchte ich nochmals auf die wichtigsten Elemente der Gesamt-sanierung zu sprechen kommen: Wir werden mit Hilfe des neuen, flexiblen Raumkonzeptes auch den zukünftigen Ansprüchen des Gemeindehauses gerecht werden. Im Vergleich zu einem Neubau fahren wir damit rund 40 % günstiger und bleiben trotzdem flexibel, was künftige Anforderungen an einen modernen Arbeitsplatz anbelangt. Im Innern des Hauses werden durch die Neuorganisation mit dem Guichet Unique die gefragtesten Dienstleistungen für die Bevölkerung einfacher und schneller zugänglich gemacht. Zudem werden wir die Sicherheit im Haus erhöhen, indem Personen nicht mehr selber im Haus zirkulieren können, sondern der Zutritt ist nur noch via Badge möglich. Wie inzwischen an vielen Orten üblich und arbeitsorganisatorisch effizienter, werden die Angestellten in grösseren Büroräumen mit mehreren anderen Personen arbeiten, was die bereits erwähnte Verdichtung und damit auch ein mässiges Wachstum des Stellenetats ermöglicht. Durch die vielen Sitzungs- und Besprechungszimmer bleibt aber nach wie vor die Möglichkeit, Vertrauliches ohne weitere Zuhörende zu besprechen. Die gesamte Haustechnik sowie die Sanitäranlagen werden weitgehend ersetzt, was dringend nötig ist, nicht nur wegen der fehlenden Ersatzteile. Wir hatten gerade letzte Woche einen Vorfall im Gemeindehaus, und zwar hat es in den Toiletten des ersten Stocks einen Teil der Plättchen mit grosser Wucht abgesprengt. Zum Glück hat sich während dieses Vorfalls niemand im WC aufgehalten. Dies sind einfach so Probleme, die kommen immer und immer mehr. In diesem Sinne sind wir natürlich froh, dass wir hoffentlich schon in einem Jahr diese Sanierung angehen können. Mit der PV-Anlage an der Fassade und auf dem Dach werden wir zudem auch einen guten energetischen Fussabdruck erwirtschaften und den CO₂-Ausstoss des Gebäudes massiv senken können. An dieser Stelle auch noch die kurze Anmerkung, dass eine Sanierung aus ökologischer Sicht meistens sinnvoller ist als ein kompletter Neubau.

Nun kommen wir noch zum Aussenraum: Wir möchten mit dem Aussenraum neu einen Ort mit guter Aufenthaltsqualität für die ganze Bevölkerung schaffen. Dazu gehört eine Entsiegelung des Vorplatzes. Wie Ihr sicher mit der aktuellen Hitzewelle gemerkt habt, staut sich einfach viel Hitze, wenn alles zubetoniert ist. Gemeinsam mit einer Platzinsel wird auch die Möblierung im Aussenraum dazu beitragen, dass man gerne dort verweilt, und wir die Einwohner:innen unserer Gemeinde zu einem Zwischenhalt auf diesem Gemeindeplatz einladen können. Der Platz wird so gestaltet, dass eine weitere Nutzung in jedem Fall möglich sein sollte. Zum Beispiel auch die Plakate, welche man jeweils zu den Wahlen aufstellt, werden einen Platz finden.

Die Parkierungssituation bleibt mit 17 Parkplätzen identisch gegenüber dem Status Quo, Publibike wird weiterhin einen Standort haben, und selbstverständlich wird es auch eine Gelegenheit geben, die eigenen Velos auf Veloparkplätzen abzustellen. Hier sind wir immer noch in den Abklärungen. Wir haben, als wir Euch das Projekt letztmals vorgestellt haben, mitgenommen, dass dieser Velorechen nicht unbedingt ideal ist und werden dort auch noch weiter schauen, welche Alternativen wir anbieten können.

Im Vorfeld dieser Sitzung, dies habt Ihr bereits von Reto gehört, konnten interessierte Parlamentarier:innen am 7. Juni 2022 an einer Fragerunde teilnehmen. Es hat mich sehr gefreut, dass so viele Interessierte anwesend waren und sehr viele und spannende Fragen gestellt wurden. Ich fand nicht, dass ein Themenbereich speziell hinausgestochen ist, deshalb kann ich auch nicht auf alle Fragen eingehen, welche dort gestellt wurden. Aber ich möchte an dieser Stelle noch die Tatsache erwähnen, dass wir aufgrund der geopolitischen Lage und auch im Rahmen der allgemeinen Ressourcensituation auf dem Weltmarkt damit rechnen müssen, dass die Teuerung auch das Gemeindehaus betreffen wird. Wir sind aber sehr zuversichtlich, dass wir dies mit den Vergabeerfolgen und der Reserve, welche wir eingeplant haben, stemmen können. Dies ist zwar Kaffeesatzlesen, doch wir sind hier trotzdem gut aufgestellt, dass dies in diesem Rahmen machbar sein sollte.

Abschliessend noch ein kurzer Hinweis, wenn das Geschäft in dieser Form nicht gutgeheissen werden sollte. Sollten einzelne Elemente aus dem Projekt ausgeschlossen werden, so wäre das grundsätzlich auch heute Abend möglich. Wir können aber nicht sagen, welchen Effekt dies auf die Kosten und den Projektierungsbetrag haben würde. Wird das Geschäft ganz abgelehnt, so müssten wir wohl oder übel auf Feld 1 zurück gehen, was bedeuten würde, dass die Volksabstimmung nicht im Herbst erfolgen und sich die Realisierung um mindestens 1 Jahr verzögern würde.

Ich hoffe, dass wir Euch mit den umfangreichen – hoffentlich nicht zu umfangreichen – Unterlagen von diesem Geschäft überzeugen konnten, und es würde mich sehr freuen, wenn ich mit dieser Vorlage in meine erste Gemeindeabstimmung gehen dürfte.

Eintreten wird nicht bestritten.

Der Vorsitzende schlägt folgendes Vorgehen vor: Fraktionserklärungen, anschliessend Detailberatung und weitere Wortmeldungen. Das Vorgehen wird nicht bestritten.

Fraktionserklärungen

Hilmi Gashi (Grüne): Vielen Dank, Carole, für die Vorstellung des vorliegenden Geschäfts. Wir von der Grünen Fraktion werden dem Geschäft, aber auch dem Antrag des Gemeinderats zum Verpflichtungskredit, zustimmen. In den Unterlagen, welche wir erhalten haben, war ersichtlich, dass dieses Projekt auf solider Basis steht, und die Planungsschritte wurden für uns alle sehr transparent dargelegt. Überzeugend ist für uns auch die Tatsache, welche Carole auch schon in ihrer Rede erwähnt hat, dass Gebäude und Aussenraum eine ökologische Verbesserung haben werden, und dass die Mitarbeitenden einen attraktiven Arbeitsplatz haben, dies ist ein wichtiger Standpunkt. Das Gemeindehaus wie auch der Aussenraum sind einladender für die Bevölkerung. Wir wollen die Toilette bei der ÖV-Haltestelle, diese gehört zu einem zentralen Ort, sie wird auch für die Bevölkerung einen Mehrwert schaffen. Es ist schade, dass wir die Anzahl der Parkplätze nicht reduzieren konnten, dies hätte wahrscheinlich etwas mehr Raum für die Begegnung geschaffen, aber dies ist nun einmal so, und wir wollen das Geschäft so akzeptieren, wie es vorgestellt wurde.

Wir haben noch eine Bitte: Wir haben im Kapitel zur Photovoltaik lesen können, ich

zitiere: "Die Gemeinde will ihre Vorbildfunktion bei den erneuerbaren Energien wahrnehmen, entsprechend sieht das Bauprojekt je eine Photovoltaikanlage auf dem Dach sowie an der Fassade vor." Wir finden, eigentlich sollte man überall die Möglichkeit nutzen, wo man saubere Energie gewinnen kann, vor allem, wenn man sieht, wie wichtig die Energieversorgung ist, und wie teuer z.B. die fossilen Energiequellen werden könnten. Warum nicht – wie z.B. in Italien oder an vielen Orten oder wie die Privaten – weiteren Raum nutzen, wie z.B. das Dach, das die Haltestelle überdeckt oder beim Veloparkplatz (Baldachin). Warum nicht dort auch noch eine Solaranlage aufbauen? Natürlich muss man prüfen, ob dies geht oder nicht. Aber wir sehen ja bei diesen Temperaturen, die wir momentan haben, ist uns die Sonne wohlgesinnt.

Wie ich schon am Anfang erwähnt habe, stimmen wir dem Antrag zu und danken allen herzlich für die saubere Arbeit, damit dieses Projekt schlussendlich einen Erfolg werden kann und danken noch einmal der Abteilung Hochbau für die solide Begleitung und für die gute Beantwortung unserer Fragen.

Emanuel Zloczower (FDP): Ich werde hier nicht lange inhaltlich über das Geschäft der Sanierung des Gemeindehauses sprechen. Wir haben hier schliesslich schon viermal darüber debattiert, deshalb verzichte ich auf Details.

Ich werde mich auch nicht darüber äussern, ob der Aussenraum nun, so wie er vorgelegt wird, zu luxuriös geplant ist oder nicht, ob es eine öffentliche Toilette braucht oder nicht. Dies ist unserer Meinung nach nicht zwingend unsere Flughöhe. Bei einem nächsten grossen Projekt würden wir es aber begrüssen, dass der GGR von Anfang an in das Gesamtprojekt involviert werden würde, und dass uns nicht ein solch grosses Projekt in 2, 3 Teilprojekten, wie es nun passiert ist – zuerst das Hauptprojekt und danach der Aussenraum –, vorgelegt wird. Die vielen Teilprojekte verleiten danach dazu, viele Begehrlichkeiten zu äussern und über Details zu sprechen, welche nicht zwingend notwendig oder unserer Meinung nach nicht unsere Flughöhe sind.

Mich stört ein wenig, dass wir so viele Male über dieses Projekt gesprochen haben, dass uns dies zur Kenntnis gebracht wurde, und man immer wieder über Details gesprochen hat, ohne dass anschliessend die Wünsche, welche effektiv beurteilt worden sind, gutgeheissen worden sind oder geklärt worden ist, warum nicht.

Wir werden dem Verpflichtungskredit zustimmen, wir hätten aber – nachdem man so detailliert darüber gesprochen hat – gar kein Verständnis dafür, wenn man dereinst über einen Nachkredit diskutieren würde, wie dies in der letzten Zeit auch passiert ist. In diesem Zusammenhang bitten wir den Gemeinderat oder Dich, Carole, uns zu erklären, was genau unter der Teuerung gemeint ist, was darunterfällt. Nicht dass wir dann plötzlich Überraschungen haben, wenn es dann eben mehr kosten würde. Jedenfalls bekennt sich die FDP zu einer qualitativ hochwertigen Sanierung des Gemeindehauses inkl. Aussenraum. Wir werden, wie bereits erwähnt, dem Gemeinderat folgen und den Verpflichtungskredit inkl. Neugestaltung Aussenraum in der Höhe von CHF 14,6 Mio. genehmigen und danken vielmals für die schöne, saubere und informative Aufbereitung des Geschäfts.

Christian Spycher (SVP): Die SVP-Fraktion stimmt diesem Verpflichtungskredit des Bauprojekts Gemeindehaus einstimmig zu.

Wir stellen fest, das Geschäft ist umfangreich und wurde sehr gut vorbereitet, deshalb eine kurze, knackige Erklärung.

Wir sind der Meinung, dies ist ein teures Projekt, sogar sehr teuer – CHF 14,6 Mio. Dementsprechend würden wir es auch begrüssen, dass man in dem Rahmen bleibt, wo eben in diesem Sinne auch Reserven enthalten sind.

Wir erwarten auch eine deutliche Effizienzsteigerung im Betrieb und in der Dienstleistung an den Bürger. Eine kleine Randbemerkung: Bei der Abstimmungsbotschaft sollte etwas mehr der Bau im Zentrum stehen. Die Besteller, das Stimmvolk, möchten sicher etwas mehr wissen, was sich für sie verändert oder verbessert,

einen sogenannten Betroffenheitsstandpunkt. Die sogenannten Durchschnittszahlen der Geschossflächenpreise mit CHF 2'896.00 / m² sind okay.

Auf die Einsparungen in den Betriebskosten, nicht nur in Bezug auf die Energieersparnisse von geschätzten CHF 14'000.00 pro Jahr, sondern auch auf die Effizienzsteigerung im Alltag legen wir Wert, welche sich auch unter Umständen im Personalabbau äussern könnten und/oder werden!

Wir sehen das Ganze positiv, auch dass die KAPO integriert ist und mit einem langjährigen Mietvertrag auch Dritteinnahmen generiert werden, und auch die innere Sicherheit gewährleistet wird.

Wir nehmen zur Kenntnis, dass weiterhin genügend Parkplätze zur Verfügung stehen und auch Vorbereitungen für Elektroautos bestehen.

Die Gestaltung im Aussenraum ist für uns so plausibel und benötigt keine weiteren Diskussionen.

Die Aufwertung des Hotel- und Restaurants Sternchen sehen wir positiv.

Wir wünschen dem Sanierungsprojekt gute Chancen bei der Volksabstimmung und etwas weniger und dafür motivierte Mitarbeiter im modernisierten Gemeindehaus.

Bernhard Häuselmann (forum): Das forum unterstützt den Antrag für die CHF 14,6 Mio. aus vielen guten Gründen. Da es schon ein wenig kocht hier drin, lese ich nur Stichworte vor; ich gebe es dann für das Protokoll im ganzen vorbereiteten Wortlaut.

- Die Werterhaltung der gemeindeeigenen Liegenschaften ist selbstverständlich.
- Ein grosses Modul des Investitionsplans kann umgesetzt werden.
- Das Bahnhöfli wird nur punktuell abgerissen und neugebaut; mit der Sanierung werden schon verbaute Baustoffe weiterverwendet, und sanieren ist weniger energieintensiv als neu bauen.
- Die Energieeffizienz wird gezielt verbessert (Fassaden, Dach, Fernwärme).
- Mit der PV-Anlage gibt es einen konkreten Beitrag an die Energiewende.
- Die Nutzung für die Verwaltung wird verbessert; Möglichkeit für moderne Arbeitsplätze und -formen, Basis für digital first in der Verwaltung.
- Verbessert wird auch der Zugang für die Einwohner:innen mit dem "Guichet Unique".
- Auch die Gebäudesicherheit steigt; es gibt einen inneren Sicherheitsring – und die äussere Sicherheit mit Präsenz der Kantonspolizei (auch wenn sie immer noch sehr viel Raum im Garten für sich allein beansprucht).
- Auch der Aussenraum ist besser auf die Bedürfnisse der Pendler ausgerichtet; rasches Umsteigen vom individuellen Verkehrsmittel auf die öffentlichen Verkehrsmittel, mehr Abstellplätze für Zweiräder, schneller Umschlag für Auto-Zubringer.
- Auch sehr gut abgestimmt ist das vorliegende Vorhaben auf Projekte vom Kanton und vom RBS, der gleichzeitig an den Gleisen beim Bahnhof arbeitet, um die zweite Schiene ins Egghölzli vorzubereiten. Unter anderem darum sollten wir das Vorhaben heute Abend nicht willkürlich um eine Toilettenanlage oder anderes abspecken.

Fazit: Die Sanierung des 60-jährigen Gemeindehauses ist fällig, das Vorhaben nutzt viele Chancen, CHF 14,6 Mio. scheinen auf den ersten Blick viel, aber es gibt ganz klar Gegenwert.

Wir haben von den Vorrednern schon Bemerkungen zu Krediteinhaltung oder Effizienzsteigerung gehört. Die Sache hat noch einen weiteren Haken: Sie geht vor das Volk, und das "choge" Volk lehnt ab und zu grosse Würfe ab. Wenn die Abstimmung bachab geht, gehen auch rund eine Million Franken bachab, die wir bereits in die Planung investiert haben.

Darum haben wir vom forum eine grosse Bitte an den Gemeinderat und die Mitglieder des Büros, welche die Abstimmungsbotschaft aufsetzen. Unsere Bitte wäre konkret die, dass man die Essenz dieser Botschaft auch in ein Video umsetzt und als flankierendes Mittel der Kommunikation einsetzt. Wir sind der Meinung, dass ein solches Video nicht als besondere Reklame in eigener Sache missver-

standen würde. Wir sind auch der Meinung, dass ein solches Video mit jungen Mediamatikern sehr schnell und preiswert produziert werden, und die Auseinandersetzung mit diesem komplexen und teuren Vorhaben verbessern könnte. Dies ist unser Wunsch.

Wie gesagt, sonst ist das Forum klar dabei bei dieser Sanierung. Die Vorlage wurde sehr gut vorbereitet. Wenn nun auch noch die Volksabstimmung zu dieser Sanierung gut vorbereitet würde, dann würde unser Wunsch in Erfüllung gehen, dass diese Vorlage durchkommt. Carole, herzlichen Dank!

Eva Schmid (SP): Namens der SP-Fraktion bedanke ich mich für die umfangreichen und fundierten Unterlagen zu diesem gewichtigen und wichtigen Geschäft "Sanierung Gemeindehaus und Neugestaltung Aussenraum; Verpflichtungskredit".

Anlässlich der Fragestunde haben wir weitere wertvolle Infos erhalten und auch Unsicherheiten klären können; auch dafür bedanken wir uns.

Seit der Beratung des Zwischenberichts anlässlich der GGR-Sitzung vom 22. Februar hat das Projekt weiter Form angenommen, die Vorredner:innen haben es bereits erwähnt.

Ich bin froh, dass wir von der Linken nicht auf die Barrikade gehen müssen heute Abend. Wir haben Gerüchte gehört, es könnte noch ein Antrag gestellt werden, die WC-Anlage zu streichen. Wir sind sehr beruhigt, dass dies nun nicht der Fall ist. Du hast nichts angekündigt, Emanuel, und so wie wir Dich kennen, hättest Du hier sicher schon Transparenz geschaffen. Der Abend ist vielleicht noch lang, ich weiss es nicht.

Im Moment verzichte ich jedenfalls auf einen längeren Exkurs zur Bedeutung öffentlicher Toiletten als Teil eines guten Service public.

Ein Gemeindehaus ist eine Visitenkarte, es gehört zur Identität einer Gemeinde und widerspiegelt nicht zuletzt das Selbstverständnis derselben und ihren Bewohner:innen.

Mit einem Ja zur Sanierung des Gemeindehauses und der Neugestaltung des Aussenraums geben wir ein Bekenntnis ab zu einer modernen, zukunftsfähigen Gemeinde. Ein Ja zur Sanierung des Gemeindehauses und zur Neugestaltung des Aussenplatzes ist ein Ja zu ökologischer, sozialer wie auch wirtschaftlicher Nachhaltigkeit, davon sind wir überzeugt. Die Gemeinde kann Vorbild sein, wie man schützenswerte, ältere Objekte gut sanieren kann im Sinne der Nachhaltigkeit. Dass es gar nichts mit Luxus zu tun hat, haben wir in einem exemplarischen Beispiel gehört mit den Plättli, welche plötzlich von der Wand fallen und zum Glück gerade niemanden verletzt haben. Es stellt sich langsam auch eine Haftungsfrage, wer weiss, vielleicht auch nicht nur bei diesem WC.

Dass der GEAK knapp nicht erreicht werden kann, tut dem Projekt keinen Abbruch. Das sanierte Gemeindehaus wird auf jeden Fall eine hohe Energieeffizienz aufweisen und so künftig den CO₂-Ausstoss erheblich verringern, so dass ich es mir klimatisch angenehmer vorstelle, in dem neuen Attika Sitzungen zu haben.

Zum Aussenraum: Es ist faszinierend, was man auf diesem flächenmässig sehr beschränkten Platz vereinen kann, und wie dies ineinander spielt, und wie verschiedensten Nutzer:innen-Interessen vorausschauend Rechnung getragen worden ist in dieser Vorlage.

Selbstverständlich sind auch wir nicht wahnsinnig begeistert von der gleichbleibenden Zahl der Parkplätze, aber dort sind wir kulant, Ihr seid es vielleicht in anderen Bereichen. Es ist auch sehr erfreulich, Du hast es gesagt, Carole, dass Ihr Euch überlegt, doch noch ein anderes Veloparkierungssystem in Betracht zu ziehen als einfach einen schlichten Rechen. Da haben wir das Vertrauen, dass Ihr eine gute Lösung finden werdet.

Es sind noch verschiedene Sachen genannt worden, auf welche ich noch eingehen möchte. Bernhard hat im Namen des Forum gesagt, dass eine Visualisierung mit einem Video sehr wünschenswert wäre. An sich ist dies eine gute Idee, man kann Bürgerinnen und Bürger dafür interessieren, und dies eigentlich auch ein wenig

plastischer machen. Betr. der Kosten sehe ich es auch eher so, dass es eben sehr niederschwellig mit einem Mediamatiker gemacht werden könnte. Als ich die Idee das erste Mal gehört habe, habe ich gedacht, dass man eine professionelle Visualisierung machen würde. Dann ist das wieder ein Projekt für sich, welches hohe Kosten generiert, wo man sich dann auch zu Recht fragen kann, weshalb gibt die Gemeinde nun zum ersten Mal so etwas in Auftrag? Muss sie dies machen, hat sie keine anderen Argumente? Ich denke, wir werden im Büro auf jeden Fall diese Idee aufnehmen, darüber sprechen und auch schauen, wie wir diese Abstimmungsbotschaft gut verständlich gestalten können.

Ich komme langsam zum Schluss. Was ich noch nicht erwähnt habe: Das angenehme, räumliche Klima für die Mitarbeitenden der Gemeinde ist ein grosses Plus. Was uns auch noch beruhigt hat, ist, dass die Sozialen Dienste ihre Raumaufteilung behalten können, damit der Daten- / Persönlichkeitsschutz von Klientinnen und Klienten jederzeit gewährleistet werden kann. Einiges ist bei den anderen Räumen, welche modular sind und flexibel gestaltet werden können, noch offen. Wir möchten Euch hier auf den Weg mitgeben, denkt daran, dass eigentlich die neuen Studien zeigen, dass Grossraumbüros schädlich sind und die Effizienz nicht fördern. Ich hoffe, dass Ihr dies in Rechnung habt, dass es dort doch gute und flexible Lösungen gibt.

Dies möchten wir Euch mit auf den Weg geben, sonst wird die SP-Fraktion dem Antrag des Gemeinderats in beiden Punkten, d.h. dem Verpflichtungskredit und auch den Abschreibungsmodalitäten einstimmig und mit Überzeugung folgen.

Weitere Wortmeldungen

Urs K. Grütter (SVP): Die Sanierung Gemeindehaus ist seit 30 Jahren ein Thema. Ich kann mich auf jeden Fall nicht erinnern, dass dies nicht schon ein Thema war, als ich vor 30 Jahren in die Gemeinde gekommen bin. Wenn man das Alter und auch die Einrichtung des Hauses anschaut, kann man sagen: "Ja, man kann wirklich darüber reden." Man muss einfach auch sehen, es ist "äs rächts Tütschi". So gut dieses Projekt ist, aber es ist dann "äs rächts Tütschi", und es wird den finanziellen Handlungsspielraum der Gemeinde betreffend anderen denkbaren oder vielleicht sogar schon anstehenden Sanierungen einengen. Wir müssen uns hier sicher die Frage stellen: "Wollen wir dies? Ja oder Nein." Ich sage nun noch nicht, in welche Richtung ich ziehe. Ich möchte nur darauf hinweisen, dass man vor der Tür noch gewisse Sanierungen von Schulanlagen pendent hat.

Was mich nun von diesem Projekt doch einigermassen überzeugt, ist Folgendes: Menschen, die im Gemeindehaus sind und arbeiten, sind nicht 2, 3, 4 oder vielleicht 5 Jahre dort, sondern 10, 20 Jahre. Also sehe ich von daher gesehen doch gegenüber gewissen wünschbaren Sanierungen in unseren Schulanlagen eher eine Priorität beim Gemeindehaus, da es ja glaube ich etwa 60 Jahre alt ist. Wenn man sich dann überlegt, wenn man nun die CHF 14 Mio. investiert, und dies dann wieder 60 Jahre hält, dann kostet uns dieses Gemeindehaus rein an der Abschreibung der Investition etwa eine Viertel Million pro Jahr – nicht Betriebskosten, sondern Abschreibung der Investition. Wir müssen uns einfach überlegen, ob wir uns dies leisten wollen und können.

Was mir am Projekt gefällt, ist die Ausrichtung auf Solartechnologie, dies ist tatsächlich Zukunft. Was mich auch freut, dass man relativ gut abgeklärt hat, wie der Beton "zwäg" ist. Es verwundert mich, dass von der linken Seite dazu nichts gesagt wurde, denn ein ganz wesentlicher Bestandteil des Energieaufwandes von Neubauten ist im Beton. Wenn man einen Neubau mit einem vergleichbaren Betonvolumen machen muss, dann sieht dieser Fussabdruck ganz anders aus. Wie gesagt, wenn uns hier gesagt wird, dieser Beton ist absolut in Ordnung, er hält noch einmal 60, 80 oder 100 Jahre, dann wären wir eigentlich blöd, wenn wir es nicht sanieren, sondern abreißen würden. Ganz abgesehen davon, dass im Moment die Weltmarktsituation beim Beton wahrscheinlich auch nicht gerade die ist, dass alle nur darauf warten,

Muri x Kubikmeter zu liefern, sondern dass man dort allenfalls besser unterwegs ist, wenn man nicht noch grössere Mengen Beton verbauen muss.

Was die Aussenraumgestaltung anbelangt, bin ich auch nicht bereit, über WC-Anlagen und irgendwelche Bäume zu sprechen. Wir haben das Gefühl, dieses Gesamtprojekt ist durchdacht, und so kann man dies machen. Was ich dann eher nicht sehen würde, ist, dass man dieses Projekt über Gebühr versuchen würde zu puschen. Dies muss man, wenn es angenommen wird, normal laufen lassen, und so laufen lassen, wie dann die beauftragten Architekten durchziehen wollen und können. Heute haben wir noch – dies kann allerdings in den nächsten Jahren ändern – Höchstkonjunktur im Bauhaupt- und Nebengewerbe. Und dann Projekte express durchziehen wollen, dies geht auf jeden Fall auf Kosten der Qualität, und dies möchten wir hier nicht feststellen müssen in 5 Jahren.

Zur Präsentation möchte ich doch noch ein paar Sachen sagen. Ich würde diese Million, welche man verschwendet haben würde, wenn es vor dem Volk nicht durchkommt, eigentlich nicht in den Vordergrund stellen. Dies grenzt von mir aus gesehen an Erpressung, und dies führt zu einem Abwehrreflex, welchen wir hier wahrscheinlich besser nicht hervorrufen sollten. Ein Video ist von mir aus gesehen Reklame, und auch dies kann sehr kontraproduktiv sein. Also ich bitte die zuständigen Damen und Herren sehr gut zu überlegen, ob man dies machen will. Wenn der hohe Gemeinderat dem Volk etwas schmackhaft machen muss, kommt auch dort der Abwehrreflex. Wenn ich hier diese Unterlagen anschau, dann sehe ich mindestens zuvorderst schon einmal eine Visualisierung, welche die Architekten gemacht haben. Ich denke, wenn man in der Orientierungsausstellung und allenfalls in der Presse vielleicht noch die eine oder andere Visualisierung von innen und von der Südseite dazutun würde, dann dürfte dies eigentlich reichen. Es würde mich reuen, wenn es einen Abwehrreflex geben würde. Der Gemeinderat braucht nicht zu meinen, er müsse gross Reklame machen. Wir können dies selber beurteilen. An sich ist es, glaube ich, ein gutes Projekt, und das Alter ist auch so, dass man dies vertreten kann.

Was mich schliesslich als bürgerlicher Politiker freut, ist, dass wir die längere Mietdauer mit der KAPO haben, dann haben wir wieder einen – ich hätte fast gesagt anständigen und nicht nur provisorischen – Polizeiposten im Dorf, und dies ist für das Sicherheitsgefühl der Bevölkerung wahrscheinlich wesentlich wichtiger als eine 24h Beleuchtung, wie wir sie stellenweise noch haben.

Der Vorsitzende: Wie eingangs gesagt, der beauftragte Architekt, Christian Baumgartner, ist auch anwesend. Herzlichen Dank für die bisher geleisteten Planungsarbeiten und das gut vorbereitete Projekt, welches nun spruchreif sein wird, damit wir dies dem Stimmvolk vorlegen können. Ich bin überzeugt, es sind sich hier alle bewusst, dass es sich um ein spezielles und vorbildliches Bauprojekt handelt für eine ganz spezielle und vorbildliche Gemeinde.

Schlusswort von Carole Klopstein (GR): Es wurde noch betr. der Teuerung eine Frage gestellt. Ich hoffe, ich sage hier nicht etwas Falsches, sonst bitte ich gerne um Korrektur, Petra und Christian. Wir haben mit dem Baupreisindex 2021 gerechnet, dort wird damit gerechnet, dass es eine Preissteigerung von 5 % gibt. Aber es ist natürlich so, dass die Teuerung in allen anderen Bereichen, z.B. allgemein bei den Konsumgütern, einen Einfluss hat auf die Löhne, welche bezahlt werden müssen, und die Löhne wiederum haben einen Einfluss auf das, was uns nachher weiterverrechnet wird für die Handwerker:innen. Ihr wisst, wie schwierig es aktuell ist. Wir können noch nicht so ganz genau im Detail einschätzen, was dort auf uns zukommt, aber dies kann grundsätzlich niemand zum jetzigen Zeitpunkt.

Daniel Arn (FDP): Wir sind darauf gekommen in unserer Fraktion, weil eben genau diese Werte uns davon galoppieren. Wir haben bei uns in der Fraktion auch den Chef des AGG, und genau dort ist dies super definiert. Es führt mittlerweile schon

dazu, wenn dies nicht dabei ist, dass an gewissen Orten gar nicht mehr offeriert wird. Dies kann auch so bestätigt werden. Genau dort sollte man dies sehr sauber definieren, dass eben nicht diese Situation eintritt, dass es danach unnötige Diskussionen gibt und vor allem erst recht, wenn wir noch vor das Volk gehen. Wir wissen ja nicht, was uns blüht, wir wissen nicht, sind in einem Jahr die Stromkosten doppelt so teuer. Wir möchten einfach darauf hinweisen, dass man dort wirklich eine saubere, korrekte Bezeichnung macht, vielleicht analog wie es der Kanton macht, wie es Fachleute auch vorschlagen, dass man dort wirklich auf der sauberen Seite ist. Wenn es dann um die Ausschreibungen geht, dass man dann nicht irgendwie ein 2 am Rücken hat und gar keine Angebote bekommt, doof dasteht und nicht vorwärtskommt.

Wir möchten einfach darauf hinweisen, dass man dort nicht nur von einer Teuerung spricht, sondern ganz konkret. Das könnt Ihr dann machen, wenn die Botschaft festgelegt wird, deshalb haben wir Wert darauf gelegt auch gegenüber dem Stimmvolk.

Carole Klopstein (GR): Dann würde ich auf weitere Ausführungen verzichten.

Daniel Arn (FDP): Ich würde dies einfach empfehlen, dass man dort nachfragt, wo man sich auch wirklich tagtäglich damit herumschlägt und ganz klare Formulierungen macht. Die haben wirklich das Messer sonst am Hals, dann kommt es ganz schief heraus. Einfach, dass man dies vielleicht 1:1 copy paste macht.

Urs K. Grütter (GPK) verzichtet auf ein Schlusswort. Kein Rückkommen.

Beschluss (36 Ja / 0 Nein / 0 Enthaltungen)

Zuhanden der Volksabstimmung vom 25. September 2022 wird folgender Beschluss gefasst.

1. Genehmigung des beantragten Verpflichtungskredits für die Sanierung des Gemeindehauses und die Neugestaltung des Aussenraums in Höhe von CHF 14'600'000.00 (inkl. Reserve und MwSt., exkl. Teuerung).
2. Gemäss Art. 3 des Reglements über die Spezialfinanzierung "Vorfinanzierung von Schul- und Verwaltungsanlagen des Verwaltungsvermögens" werden die Abschreibungen nach erfolgter Sanierung und Neugestaltung über diese Spezialfinanzierung getätigt.

3. **Schulanlage Melchenbühl; Sanierung und Erweiterung: Kenntnisnahme Vorprojekt und Kreditaufstockung Projektierung**

Für die GPK spricht Emanuel Zloczower: Die GPK hat an ihrer Sitzung vom 08. Juni 2022 in Anwesenheit von Carole Klopstein und Petra Heger vom Projekt und von der Kreditaufstockung Kenntnis genommen und vertritt die Meinung, dass das Geschäft gut aufbereitet ist, dass heute darüber beraten und auch darüber abgestimmt werden kann.

Für den Gemeinderat spricht Carole Klopstein: So, heute werde ich ein wenig gegrillt, nicht nur wortwörtlich, sondern auch im übertragenen Sinn. Zusammen mit dem Vorprojekt für die gesamte Schulanlage möchten wir gleichzeitig einen Nachkredit für die Projektierung beantragen. Das liegt daran – wie ihr sicher auch festgestellt habt –, dass die Bausumme des gesamten Projektes aufgrund der besseren Kenntnisse über die genauen Eingriffe nach oben geschraubt werden musste, und entsprechend auch die Planerkosten natürlich auch nach oben gehen. Dies sind ungefähr 25 % des zusätzlichen Investitionsbedarfs,

welche auf die Planerkosten zurückfallen. Die Honorarsumme wird gemäss SIA-Regelung berechnet. Analog des Gemeindehauses geht es in diesem Fall um eine zwingend notwendige Sanierung, da die Anlage langsam aber sicher auf ihr Lebensende zuläuft und auch aus betrieblicher Sicht nicht mehr den aktuellen Anforderungen gerecht wird.

Insgesamt findet mit dem neuen Raumprogramm eine Entflechtung der Nutzungszwecke statt; dieses wurde aufgrund der veränderten Raumbedürfnisse 2021 nochmals aktualisiert. Zusammen mit der neuen Gebäudehülle und Gebäudetechnik sowie in Kombination mit einer PVA auf dem Dach und an der Fassade kann das Gebäude auch den neuen energetischen Anforderungen gerecht werden. Ich möchte natürlich nicht darauf verzichten, speziell auf die Fassaden-Anlage hinzuweisen. Es ist die erste, welche die Gemeinde selber realisiert, und dies an einer sehr gut sichtbaren Stelle. Wir hoffen, dass wir damit ganz viele motivieren können, sich über eine solche Fassaden-Anlage Gedanken zu machen. Auch wenn die Amortisierung nicht so attraktiv ist wie bei der Dachanlage, kann gerade im Winter ein essentieller Teil des Stromverbrauches des Schulhauses gedeckt werden.

Insgesamt wird das Arbeits- und Raumklima deutlich verbessert, nicht nur für unsere Lehrerinnen und Lehrer, sondern auch für die Schülerinnen und Schüler. Wer diese Tage einmal in der Turnhalle gestanden ist, weiss, dass man sich bei solchen Temperaturen am liebsten auf den Boden legt, man kann so fast nicht mehr Sport treiben. Mit der automatisierten Lüftung, welche wir vorgesehen haben, soll natürlich nicht nur in der Turnhalle ein besseres Aufenthaltsklima gewährleistet werden, sondern auch in der gesamten Schulanlage.

Wir möchten während dem Schulbetrieb Modulprovisorien aufstellen, und zwar auf dem Sportplatz hinter dem Schulhaus. Nach der Bauzeit an der Anlage selber wird auch der Aussenbereich und die Umgebung kindsgerecht auf Vordermann gebracht. Eine naturnahe Gartengestaltung und eine moderne Spielgeräteinfrastruktur sorgt dafür, dass es anregende Spiel-, Schatten- und Entdeckungsorte gibt. Aufgrund der geänderten Bedürfnisse wird aktuell die genaue Nutzung des Abwartshauses noch geprüft. Es ist aber klar, dass dieses aufgrund des sehr schlechten Kosten-Nutzenverhältnisses nur mit minimalen baulichen Anpassungen einer Nutzung zugeführt wird.

Im Rahmen dieses Vorprojekts können auch die Aufwände mit einer Kostengenauigkeit von +/- 15 % vorgestellt werden, auch hier sind wir von der Markt- und Weltlage abhängig. Auf die genauen und detaillierten Ausführungen zu den Kostensteigerungen möchte ich nicht eingehen, da wir versucht haben, Euch diese ab Seite 8 so gut wie möglich aufzuzeigen. Aber es ist durchaus so, dass wir hier mit dem erweiterten Kenntnisstand über die ganze Bausubstanz und natürlich mit den zusätzlichen Abklärungen mit den Fachplanerinnen und Fachplanern mit weiteren Kosten konfrontiert werden, welche wir leider stemmen müssen.

Insgesamt möchten wir gerne bei Euch vorstellig werden für eine Krediterhöhung um CHF 250'000.00, damit wir vom Vorprojekt in das Bauprojekt übergehen können.

An dieser Stelle noch der wichtige Hinweis, dass die Fassadenanlage für die Stromproduktion in der GR-Sitzung vom 30. Mai entschieden wurde, dies war ein Tag vor dem Versand der GGR-Unterlagen. Es war uns aufgrund des knappen Zeitplans nicht möglich, diese Kosten bereits zu berücksichtigen. Und zwar heisst dies, dass wir bei dieser Sanierung wahrscheinlich mit mindestens CHF 13,4 Mio. rechnen müssen.

Ich hoffe, dass wir Euch trotz den wahrscheinlich durchgezogenen Nachrichten plausibel darlegen können, dass es notwendig und richtig ist, dieses Geld in die Hand zu nehmen, und ich danke Euch für die wohlwollende Prüfung.

Eintreten wird nicht bestritten.

Der Vorsitzende schlägt folgendes Vorgehen vor: Fraktionserklärungen, anschliessend Detailberatung und weitere Wortmeldungen. Das Vorgehen wird nicht bestritten.

Fraktionserklärungen

Matthias Gubler (FDP): Die Fraktion der FDP. Die Liberalen Muri-Gümligen hat an ihrer Sitzung die Kreditaufstockung besprochen.

Wir haben das Thema Melchenbühlschulhaus in diesem Rat schon zweimal beraten und zugestimmt. Für die bisherigen Arbeiten, welche die Projektierung betreffen, haben wir bereits Kredite über insgesamt CHF 645'000.00 gesprochen (GGR-Beschluss vom 24. März 2021). Weiter wurde für die vorzeitige Realisierung des Pavillons ein Ausführungskredit von CHF 910'000.00 beschlossen (GGR-Beschluss vom 18. Januar 2022).

Für das Projekt der Schulanlage Melchenbühl ist somit ein bewilligter Kredit von insgesamt CHF 1'555'000.00 vorhanden.

Nun geht es um den Kenntnisstand des Vorprojekts für die Gesamtsanierung und Kreditaufstockung. Gründe sind die umfassende Sanierung der Kanalisation und vor allem die gestiegenen Baukosten aufgrund der Teuerung.

Für die Instandsetzung und Erweiterung der Schulanlage Melchenbühl wird deshalb eine Kreditaufstockung von CHF 250'000.00 benötigt.

Ich betone, dass unsere Fraktion mit der Kreditaufstockung nicht wirklich zufrieden ist, erkennt aber deren Notwendigkeit, da die Gründe nicht wirklich planbar waren. Wir sehen, dass die Teuerung bei diesem Projekt jetzt bereits einen Einfluss auf die Kosten haben wird. Eine weitere Kostenerhöhung würde unsere Fraktion nicht mehr akzeptieren.

Patricia Messerli (forum): Selbstverständlich unterstützt das forum den vorliegenden Antrag. Wir hätten uns sogar schon früher eine raschmögliche Sanierung des Schulhauses Melchenbühl gewünscht. Auch ich habe vor etwa ein oder zwei Jahren erwähnt, dass ich hoffe, dass die Schulhäuser vor dem Gemeindehaus saniert werden, dies war nicht der Fall. Ich bin aber froh, dass es nun doch etwas vorwärts geht. Beide Vorhaben betreffen etwa gleich viele Personen; es gehen etwa 180 Schüler in das Schulhaus Melchenbühl zusammen mit den Lehrpersonen. Das Gleiche ist etwa im Gemeindehaus. Dies wird wahrscheinlich am Schluss etwa gleich viel kosten. Wir müssen in den nächsten zwei Jahren den Stimmbürgern zwei gleichwertige Vorlagen vorlegen. Es ist also viel Geld. Ich möchte nun hier nicht alles erwähnen, was supergut ist an diesem Projekt, Carole hat dies sehr gut vorgestellt. Wir stehen hinter diesem Projekt, so wie es hier im ausführlichen Bericht erwähnt ist. Trotzdem sind wir nun eigentlich in dieser Phase, wo man allenfalls noch Korrekturen vornehmen könnte. Wir finden es wichtig, dass wir auf drei Punkte etwas näher eingehen. Wenn wir nächstes Jahr mit der Botschaft kommen, ist es dann zu spät, und man kann nichts mehr ändern. Dann ist es wie z.B. bei diesen WC-Häuschen, dies ist dann nicht mehr unsere Flughöhe.

Wärmeschutz Turnhalle und Schulzimmer

Ein Thema hat Carole bereits erwähnt, dies ist der Wärmeschutz in der Turnhalle. Ich war gestern selber in der Turnhalle Aebnit, welche eigentlich saniert ist, es war unerträglich heiss. Wir konnten nicht draussen Turnen, da wir ja die Matten nicht nach draussen nehmen können. Wenn man nicht auf einen Aussenstandort ausweichen kann, ist es wirklich wichtig, dass diese Turnhallen so saniert werden, dass man auch im Sommer drinnen Turnen kann.

Ein wenig stutzig hat mich der Satz gemacht, welcher im zusätzlichen Bericht drin ist betr. Schulzimmer. Dort steht: "Bei den Schulzimmern seien die Anforderungen nur knapp eingehalten, es ist jedoch davon auszugehen, dass ein Grossteil der Hitzestunden auf den Zeitraum der Sommerferien fällt."

Jetzt haben wir noch keine Sommerferien, und wir haben etwa seit 10 Tagen eine

grosse Hitze, und wie es aussieht, geht es noch so weiter. Man weiss auch, dass es sicher in den nächsten Jahren in der Schweiz heisser werden wird. Es wird mehr Hitzetage geben, und ich rege an, dass man diese Theorie noch einmal überdenkt. Ich weiss nicht, wie heiss es in den Schulzimmern im Melchenbühl ist, aber wenn es nun schon heiss ist, dass man dort noch zusätzlich etwas macht. Diese Sanierung sollte danach etwa für die nächsten 30 Jahre halten.

Einbezug und Information der Nutzer

Betr. Kindergarten 1, Spielplatz Doppelkindergarten hat es einen Satz im Antrag: "Es hat sich gezeigt, dass der obere Spielplatz aus Nutzersicht nicht optimal nutzbar ist: Das Gerätehäuschen ist schwer zugänglich, der Sandkasten sollte grösser sein und an einem anderen Standort. Weiter ist die Rutschbahn im Sommer überhitzt und kaum nutzbar."

Sorry, dies ist ein Spielplatz, welchen wir etwa vor 6 Jahren gebaut haben. Wie kann es sein, dass solche Geräte angeschafft werden oder eine solche Aussennutzung gemacht wird, und man die Nutzer:innen nicht einbezieht. Wenn ich eine Rutschbahn oder ein Gartenhäuschen für meinen Garten kaufe, dann schaue ich die Bewertungen an. Ich überlege, wo ich das Gartenhäuschen hinstelle. Ist es die richtige Rutschbahn? Wenn sie z.B. an der Sonne steht, sollte sie nicht aufgeheizt werden.

Ich war seinerzeit noch nicht im Parlament und habe in der Botschaft, welche damals an den Grossen Gemeinderat gekommen ist, nachgelesen. Dort steht folgender Satz:

"Es darf auch darauf hingewiesen werden, dass die ad hoc Baukommission sehr grossen Wert auf ein sparsames Projekt gelegt hat. Sie hat im Rahmen der Projektentwicklung den KV bereits um CHF 200'000.00 gekürzt und damit erwirkt, dass der geplante Ausbaustandard, abgesehen von der überdurchschnittlichen Energieeffizienz, sehr einfach gehalten ist. Dasselbe gilt auch für die Ausstattung durch Möblierung und Spielgeräte."

Ja manchmal ist das billigste Spielgerät eben nicht die beste Lösung. Ich rege an – auch wenn dies nun so viel kostet –, dass man nicht einfach die billigste Rutschbahn, oder die billigste Schaukel nimmt, sondern auch schaut, ist es wirklich die, welche wir brauchen, nicht dass man die in 4-5 Jahren wieder anpassen muss. Dies waren auch etwa CHF 25'000.00, welche wir damals investiert haben, und dies kann man nun alles nicht mehr brauchen.

Hallenbad

So wie es aussieht, wird das Hallenbad rund 6 Monate nicht gebraucht werden können. Dies ist eine Tatsache, da können wir wahrscheinlich nichts ändern, und dies ist ja glücklicherweise im Sommer. Im Antrag steht, man sei mit den Schulleitungen in Kontakt und suche nach Alternativen. Hat man auch an die anderen Mieter:innen gedacht? Wurden diese bereits informiert, dass sie im Sommer 2024 dort allenfalls keine Schwimmkurse anbieten können? Dies ist z. B. der Elternclub, die International School und auch private Anbieter. Diese haben zum Teil auch wieder Verträge mit ihren Schwimmlehrer:innen, deshalb finde ich es wichtig, dass man diese frühzeitig darüber informiert, dass sie dann dort keinen Schwimmunterricht durchführen können. Ich habe beispielsweise gesehen, dass die Schwimmkurse des Elternclubs, welche im Oktober beginnen, bereits ausgebucht sind. Ich rege an, dass diese rechtzeitig informiert werden, da es dort auch laufende Arbeitsverträge gibt.

Zeitplan

Im Verwaltungsbericht, welcher heute auch traktandiert ist, steht noch, dass die Sanierung der Schulanlage im Jahr 2024 erfolgen wird, der Bezug sei für Anfang 2025 geplant. Nun wissen wir aber bereits – dies geht aus dem Antrag hervor –, dass die Arbeiten erst 2024 starten, und dass der Bezug dann erst 2026 möglich ist. Und anschliessend wird ein Vorbehalt gemacht, wonach es wegen Projektänderungen und verzögerten Entscheiden zu weiteren Verzögerungen kommen könnte.

Ich möchte auf keinen Fall, dass man nun die Sanierung des Schulhauses Melchenbühl weiter verzögert. Ich frage mich, ob es hier nicht sinnvoll wäre, dass man dieses Projekt einer professionellen externen Bauherrenvertretung übergeben würde. Ich weiss nicht, wie die Bauverwaltung, welche auch gewisse Fluktuationen und Personalengpässe hat, es schaffen wird, zwei Grossprojekte – das Gemeindehaus und die Vorarbeiten des Schulhauses Melchenbühl –, welche parallel laufen, zu stemmen. Ich frage mich effektiv, ob man sich hier nicht sagen müsste, es kostet nun noch etwas mehr, aber dafür hat man eine klare Einhaltung eines Zeitplans, und wir wissen, es geht vorwärts. Indem man einfach die Augen verschliesst und nicht saniert, wird es nicht billiger, es wird eher teurer. Dies sind unsere Bemerkungen, doch wir werden diesem Antrag zustimmen.

Suzanne Fankhauser (SP): Wir von der SP-Fraktion begrüßen die Schulhaus-sanierung in jeder Hinsicht natürlich sehr und danken für die fundierte Arbeit. Schade finden wir, dass in Bezug auf das Hauswartzgebäude erst im Nachhinein die Nutzungszuordnung erarbeitet werden soll. Wir vertreten die Ansicht, dass bereits zum jetzigen Zeitpunkt Nutzungsansätze insofern geplant werden sollten, dass Prioritäten dafür gesetzt werden; d.h., dass man klar der Fachstelle für Kinder- und Jugendarbeit wie auch der Schulsozialarbeit den Vorrang gibt. Denn es erscheint uns wichtig, dass das, was zusammengehört, auch örtlich zusammengeführt wird im Interesse aller, insbesondere der Personen, die diese Dienste in Anspruch nehmen, resp. nehmen müssen. Es kann schliesslich nur in unser aller Interesse sein, dass dieses Angebot so niederschwellig wie möglich gehalten wird. Das hat auch mit der Nähe der Räumlichkeiten zu tun. Wenn man nur schnell an der Türe nebenan anklopfen kann, ist dies bedeutend angenehmer. Deshalb plädieren wir – dies ist eine Anregung – für eine vorausplanende Raumnutzungsplanung mit einer klaren, bereits erwähnten Priorisierung. Wir danken mit grossem Respekt für alles, was schon geleistet worden ist.

Keine Wortmeldungen.

Schlusswort von Carole Klopstein (GR): Vielen Dank für die vielen Inputs und Anregungen. Wir nehmen diese auf jeden Fall mit und versuchen, sie so gut wie möglich zu berücksichtigen. Aber Ihr seht schon ein wenig, dass wir auf der einen Seite die Anregung haben "nicht mehr Kosten" und auf der anderen Seite "wir wollen ein möglichst gutes Klima und eine gute Lernumgebung". Wir müssen hier sicher noch die Balance finden, dass wir beide Hälften abholen und zufriedenstellen können. Nun noch ganz kurz zum Abwarthaus: Dort ist das Problem, dass dies ein wahnsinnig dynamischer Prozess ist, weil immer gewisse Vorentscheidungen gefällt werden müssen, bevor wir sagen können, was dort passiert. Wir haben gewisse Prämissen, welche wir erfüllen müssen. Wenn wir dies z.B. in eine Schulraum-nutzung überführen wollen, müsste es hürdenfrei zugänglich sein, d.h. man müsste einen Lift einbauen, und dies bedeutet eine Kostenexplosion. Nun haben wir aber das Thema, dass die Fachstelle für Kinder- und Jugendfragen weiterhin an der Worbstrasse bleiben kann, d.h., dass sie keine Dringlichkeit haben, umzuziehen. Gleichzeitig gibt es bereits gewisse Hinweise, dass man allenfalls nicht unglücklich wäre, wenn man zusätzliche Raumreserven im Schulbetrieb hätte. Dieses Projekt läuft seit 2017, und in 5 Jahren kann sich wahnsinnig viel ändern, wie Ihr sicher auch bemerkt habt. Dies sind dann Themen, bei welchen wir abwägen müssen, in welche Richtung gehen wir? Dadurch, dass wir beim Abwarthaus so oder so keinen grösseren Eingriff machen wollen/können, haben wir es auch nicht als besonders tragisch empfunden, dass dies nun genau heute noch nicht definitiv klar ist. Aber wir nehmen dies auf jeden Fall mit, dass wir dies so bald wie möglich klären.

Emanuel Zloczower (GPK) verzichtet auf ein Schlusswort. Kein Rückkommen.

Beschluss (36 Ja / 0 Nein / 0 Enthaltungen)

1. Kenntnisnahme des Vorprojektes "Gesamtsanierung Melchenbühl".
2. Für die Instandsetzung und Erweiterung der Schulanlage Melchenbühl wird eine Kreditaufstockung für die Projektierung in Höhe von CHF 250'000.00 inkl. Reserven und MWST bewilligt.

Der Vorsitzende: Petra, herzlichen Dank! Ich gehe davon aus, dass Petra heute das letzte Mal bei uns sitzt. Petra hatte ihren Stellenantritt bei uns auf der Gemeinde am 01. März 2020. Als ihre Meisterleistung kann durchaus das Projekt "Sanierung Gemeindehaus", welches wir heute besprochen haben, bezeichnet werden. Ohne ihre unermüdliche Power wäre dieses Projekt heute nicht spruchreif und hier behandelbar gewesen. Generell hat Petra die gemeindeeigenen Hochbauprojekte auf Vorderfrau gebracht. Im Bereich Planung hat sie unter anderem mitgeholfen, dass die Projekte Rütibühl und Schürmattstrasse vorangehen. Ein grosses MERCI an Dich, Petra, im Namen des ganzen Parlaments und alles Gute für Deine private und berufliche Zukunft!

Petra Heger (Leiterin Hochbau + Planung): Herzlichen Dank für die gute und konstruktive Zusammenarbeit im Parlament. Ich muss sagen, wenn alle Parlamentarierinnen und Parlamentarier so konstruktiv mitarbeiten würden, dann wäre es fast schon ein wenig langweilig. Es hat Diskussionen gegeben, und diese haben uns durchaus auch befruchtet und Ja, ich kann sehr viel mitnehmen aus diesen knapp zweieinhalb Jahren. Ich freue mich nun auch wieder auf die Privatwirtschaft. Ich bin gespannt, wie sich diese Projekte weiterentwickeln und werde es dann wahrscheinlich aus den Medien entnehmen. Herzlichen Dank und vielleicht bis ein anderes Mal, die Bauwelt ist bekanntermassen klein in der Stadt bzw. im Kanton Bern.

4. Verwaltungsbericht 2021 und Muri2021 der Gemeinde Muri bei Bern

Für die GPK spricht Matthias Gubler: Die GPK verdankt den Verwaltungsbericht 2021 an das Parlament und die Broschüre Muri2021 an die Bevölkerung. Beide Dokumente sind gute Nachschlagewerke für das Parlament und die Bevölkerung. Die Berichte weisen einen guten Umfang auf. Die GPK hat diese einstimmig angenommen. Wir danken der Verwaltung für die grosse Arbeit. Zudem werden die unter Punkt 2 aufgeführten parlamentarischen Vorstösse als erfüllt abgeschrieben.

Für den Gemeinderat spricht Thomas Hanke: Unser Verwaltungsbericht ist – gestützt auf unsere Gemeindeordnung – v.a. ein Rechenschaftsbericht zuhanden des Parlaments.

Jede Abteilung und jeder Bereich tragen mit ihren Beiträgen zum umfangreichen Bericht bei, der damit sehr vielgefächert und mit unterschiedlicher Flughöhe daherkommt. Dies ist so gewollt.

Unser Verwaltungsbericht bietet aber auch die Möglichkeit, eine breite Öffentlichkeit rückwirkend über unser vielfältiges Machen und Tun zu informieren.

Daher haben wir uns an das System des Vorjahres gelehnt, den Rückblick in zwei Dokumenten zu gestalten und hoffen natürlich, dass die Rückmeldungen uns dies bestätigen.

Aber so oder so danke ich allen, welche aktiv zu diesem sehr detaillierten Bericht beigetragen haben und bitte Euch antragsgemäss nicht nur um Genehmigung des Berichts, sondern auch die Motionen und Postulate, welche auf Seite 61 ff. aufgelistet sind, abzuschreiben.

Da die GO in Art. 38 die Genehmigung des jährlichen Verwaltungsberichts durch den GGR vorschreibt, kann auf die Eintretensfrage verzichtet werden.

Der Vorsitzende schlägt folgendes Vorgehen vor: Fraktionserklärungen, anschliessend kapitelweise Detailberatung und weitere Wortmeldungen. Das Vorgehen wird nicht bestritten.

Fraktionserklärungen

Walter Thut (forum): Wir halten wieder hochwertige Druckerzeugnisse in den Händen, hochwertig in Bezug auf die Herstellung der Printausgabe wie auch der elektronischen Ausgabe, hochwertig aber auch in Bezug auf den Inhalt. Beide Produkte sind geeignet, Leserinnen und Leser davon zu überzeugen, dass Verwaltungsarbeit und Gemeindepolitik nicht langweilig sein müssen, und dass beides vielfältig und anspruchsvoll sein kann. Wir danken für die professionelle Präsentation der Arbeit.

Viele haben daran mitgewirkt, und es sind nicht unerhebliche Kosten entstanden. Wir hoffen nun auf viele Klicks auf der Website, und dass die Printausgabe unter die Leute kommt. Es wäre schade, wenn nächstes Jahr viele Hefte im Altpapier landen würden. Nur nebenbei eine Bemerkung oder Frage: Im Impressum steht manchmal, wie viele Exemplare von einem Druckerzeugnis hergestellt worden sind, dies ist hier nicht der Fall. Vielleicht sagt man uns dies heute Abend im geschlossenen Kreise, wenn es nicht alle in der Gemeinde wissen sollen. Ich habe vorhin gehört, dass die GPK möglicherweise Auskunft geben könnte: "Die Druckerzeugnisse liegen in genügendem Umfang vor." Vielleicht wisst ihr genau, was mit genügendem Umfang gemeint ist.

Die Beschlussfassung im Sinne des Antrags des Gemeinderats unterstützen wir.

Angelo Zaccaria (SP): Im Namen der SP-Fraktion möchte ich zunächst den Verantwortlichen für diese beiden umfangreichen Publikationen danken. Es steckt sicherlich viel Arbeit und Mühe dahinter –, wir wissen das sehr zu schätzen. Nun noch ein paar Gedanken, welche wir uns in unserer Fraktion gemacht haben, und welche ich ausformulieren möchte:

- Wir begrüßen es, und wir haben Freude daran, dass wir einen solchen Verwaltungsbericht, welcher die Arbeit der Verwaltung aufzeigt, zu den Menschen bringen können. Bilder, Zahlen, Daten und Fakten schaffen Einblick und Verständnis, dies ist ein kommunikativer Akt der Gemeinde auch zur breiteren Bevölkerungsschicht. Dies ist sehr wichtig, um die politische Arbeit zu legitimieren, es ist transparent, dies finde ich super.
- Auch im Hinblick auf ihren Aufbau machen diese beiden Veröffentlichungen einen wichtigen Schritt in die richtige Richtung. Die Gestaltung wirkt professioneller, strukturierter, ästhetisch ansprechender als bei den vorherigen Ausgaben.

Leider können wir das Unken auch nicht ganz lassen:

- Unserer Meinung nach könnten die Berichte in Bezug auf die Übersichtlichkeit des Layouts noch optimiert werden.
- Mehr Bilder (Hanke im Editorial, Gemeinderäte, GGR-Mitglieder). Wir haben den Referenzpunkt von der Bundeskanzlei. Kurz erklärt: Da ist das Hauptargument, dass man die Amtspersonen anschauen kann –, es hat so ein wenig Panini-Feeling.
- Bilder sind von unterschiedlicher Qualität. Wir vermuten, dass gewisse mit dem Handy aufgenommen worden sind, dies ist okay, es ist ja auch eine Ressourcenfrage, aber dies sieht man dann auch.
- Fehlende Legenden unter den Bildern, sie können nicht zugeordnet werden.
- Unklare Diagramme, sie sind sehr klein dargestellt, hier muss man auch an die älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger denken.

- Texte wirken etwas fragmentiert. Thomas Hanke hat es angesprochen, es ist gewollt, dass die Flughöhe unterschiedlich ist, aber es wirkt doch irgendwo zum Teil so, dass viel Text von verschiedenen Produzenten ist. Wollen wir eine einheitliche Linie fahren?
 - Klarheit über die Rezipientengruppe verschaffen.
- Übrigens wird bei der Lektüre deutlich, wie viel unsere Verwaltung dafür tut, dass unsere Gemeinde so schön und prosperierend ist. Man kann nie genug loben. Wir von unserer Fraktion möchten in diesem Rahmen noch einmal einen ganz herzlichen Dank an die Verwaltungsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter richten. In diesem Sinne genehmigt die SP-Fraktion die Broschüre und den Verwaltungsbericht und betrachtet gleichzeitig die aufgeführten Vorstösse als erfüllt.

Simon Bähler (Grüne): Die Grünen Muri-Gümligen danken der gesamten Verwaltung, den verantwortlichen Gemeinderäten und Gemeinderätinnen für den vorliegenden Verwaltungsbericht. Bei dieser Gelegenheit möchten wir uns auch noch speziell bei den Mitarbeitenden mit einem grossen MERCI bedanken, welche die Arbeit im Corona-Jahr 2021 leisten mussten. Wir werden den Bericht genehmigen und sind auch damit einverstanden, die ab Seite 61 ff. aufgeführten politischen Vorstösse abzuschreiben. Wir erlauben uns einen kleinen Hinweis, dass die Abschreibung erst nach der definitiven Ausführung erfolgen sollte. Namentlich beziehen wir uns hier auf die Muri-Allee, welche noch nicht komplett realisiert worden ist.

Der Vorsitzende: Wir kommen zur Detailberatung und zu weiteren Wortmeldungen, die Ihr bitte an der entsprechenden Stelle angeben wollt.

Wir beginnen mit der Durchberatung der Broschüre Muri2021.

Keine Wortmeldungen.

Wir beginnen mit der Durchberatung des Verwaltungsberichts 2021:

Teil 1, Ressortberichte

- Organigramm der Einwohnergemeinde Muri bei Bern, Seite 5
- Präsidiales, Region, Seiten 6 - 11
- Finanzen, Seite 12
- Planung, Seiten 13 - 15
- Hochbau, Seiten 16 - 19
- Sicherheit, Verkehr, Tiefbau, Seiten 20 - 27
- Bildung, Seiten 28 - 32
- Kultur, Sport, Liegenschaftsbetrieb, Seiten 33 - 35
- Gesundheit, Soziales, Seiten 36 - 43
- Umwelt, Energie Seiten 44 – 49

Keine Wortmeldungen.

Teil 2, Gemeinde und Politik

- Abstimmungen, Seiten 50 - 51
- Grosser Gemeinderat, Seiten 52 - 63
- Gemeinderat, Seiten 65 – 72

Keine Wortmeldungen.

- Behördenmitglieder, Seiten 73 - 79

Renate Mäder (SVP): Ich habe mich gefragt, weshalb hier jeweils die Adresse der einzelnen Mitglieder angegeben ist. Aus Datenschutzgründen finde ich dies ein wenig heikel, es kommt auch darauf an, wie dies publiziert wird (z.B. Internet).

- Öffentlich-rechtliche Anstalten, Seiten 80 - 82

Keine Wortmeldungen.

Schlusswort von Thomas Hanke (GR): Eine kurze Bemerkung zur Frage von Walter Thut: Wir sind unterwegs Richtung Digitalisierung und hoffen, dass dieser Bericht nur noch heruntergeladen wird, demzufolge wurde die gedruckte Auflage in einer tiefen dreistelligen Anzahl hergestellt.

Matthias Gubler (GPK) verzichtet auf ein Schlusswort. Kein Rückkommen.

Beschluss (36 Ja / 0 Nein / 0 Enthaltungen)

1. Die Broschüre Muri2021 und der Verwaltungsbericht 2021 der Gemeinde Muri bei Bern werden genehmigt.
2. Die auf Seite 61 ff aufgeführten Motionen und Postulate
 - Motion forum-Fraktion: Muri-Allee
 - Postulat Lauper (SVP): Öffentliche Ladestation für Elektrofahrzeuge in Muri-Gümligen
 - Postulat Racine (SP): Schluss mit der überteuerten Ferienbetreuung
 - Postulat forum: Gring abe u seckle – Gratis-Start für Kinder am Murilauf
 - Postulat Lehni (Grüne): Hindernisfreie RBS-Stationwerden gestützt auf Art. 35 der Geschäftsordnung des Grossen Gemeinderats als erfüllt abgeschrieben.

Pause bis 21.10 Uhr

5. **Postulat Schmid (SP) und Lütolf (FDP): Graffiti-Wände für legales Sprays als präventive Massnahme ermöglichen**

Markus Bärtschi verzichtet auf das Wort aus dem Gemeinderat.

Eva Schmid (SP): Wir – Roland Lütolf und ich –, bedanken uns für die positive Aufnahme unseres Postulats durch den Gemeinderat. Es freut uns, dass der Gemeinderat gewillt ist, der Jugendkultur in unserer Gemeinde Raum zu geben. An dieser Stelle gebührt ein grosser Dank der Fachstelle für Kinder- und Jugendfragen für die Arbeit, die sie in diesem wichtigen Bereich schon heute leistet. Dass der Gemeinderat den Nutzen von präventiven Massnahmen erkennt und – gestützt auf die positiven Erfahrungen in Münsingen und Steffisburg – Standorte für weitere

Graffiti-Wände evaluiert, ist ebenfalls erfreulich. Damit gibt der Gemeinderat einer gesellschaftsliberalen, progressiven Haltung Ausdruck, die auf Prävention statt Repression setzt, im Wissen darum, dass – wie zahlreiche Studien belegen – Prävention deutlich nachhaltiger ist, und es zu weniger Vandalismus kommt. Weiter bedanken wir uns für die aufschlussreichen Ausführungen zu den Schutz-imprägnierungen und der Beseitigung von Sprayereien, wenn sie eben mal geschehen sind. Wir denken, dass hier fachlich kompetent und mit Blick auf die Kostenfolgen mit Augenmass vorgegangen wird. Auch hier bedanken wir uns bei allen Beteiligten – vorab den Mitarbeiter:innen des Werkhofs.

Die Ausführungen des Gemeinderats, die sich nicht auf die in unserem Postulat aufgeworfenen Punkte beziehen, sind ebenfalls interessant. Allerdings ist es uns als Postulantin und Postulant wichtig, festzuhalten, dass eine Videoüberwachung, eben eine repressive Massnahme, nicht das angestrebte Ziel ist, das wir mit unserem Vorstoss erreichen möchten. Ganz im Gegenteil – solche Massnahmen möchten wir vermeiden. Roland wird mich später vielleicht noch ergänzen, ich schliesse hier ab und bitte Euch, liebe Kolleginnen und Kollegen, dem Antrag des Gemeinderats zu folgen und das Postulat integral zu überweisen.

Eintreten wird nicht bestritten.

Der Vorsitzende schlägt folgendes Vorgehen vor: Fraktionserklärungen, anschliessend Detailberatung und weitere Wortmeldungen. Das Vorgehen wird nicht bestritten.

Fraktionserklärungen

Roland Lütolf (FDP): Im Namen der Fraktion der FDP. Die Liberalen, möchte ich mich beim Gemeinderat herzlich für die detaillierte und interessante Stellungnahme zum Postulat Schmid-Lütolf bedanken. Schon vor der Überweisung wurden hier ausführliche Antworten geliefert. Dies zeigt, dass der Gemeinderat in dieser Sache nicht untätig war und ist. Wichtig zu wissen ist, dass die Reinigungsarbeiten wegen physikalischen und chemischen Gründen während den Wintermonaten nicht im gleichen Ausmass möglich sind wie zwischen März und Oktober.

Zudem hat sich die Gemeinde mit den Projekten in Steffisburg und Münsingen beschäftigt und gesehen, dass Prävention, wie in so vielen Gebieten, auch hier zu Erfolg führen kann.

Des Weiteren sind wir dankbar, dass sich der Gemeinderat beim Kanton Bern erkundigt hat, wie er seine eigene Mauer zu putzen gedenke. Die kantonale Antwort genügt jedoch den Ansprüchen unserer Gemeinde betreffend Sauberkeit nicht. Eine zweimalige Reinigung ist unter den aktuellen Umständen zu wenig. Es kann auch nicht sein, dass die Reinigung nur rascher erfolgt, wenn die Sprayereien sexistisch oder persönlichkeitsverletzend sind. Ein Schelm wer Böses dabei denkt und jetzt entsprechende Schablonen entwirft.

Wir sind dankbar, dass der Kanton Bern uns wenigstens erlaubt, dass wir seine Mauern regelmässiger putzen dürfen. Dies ist doch immerhin kein Nachteil.

Ich möchte noch kurz auf die drei Massnahmen des Postulats eingehen:

1. *"Das Ausstellen von Graffitiwänden für legales Sprayen an neuralgischen Punkten"* ist wie gesagt präventiv sinnvoll und wir sind dankbar, dass die Gemeinde entsprechende Standorte weiter eruieren wird. Auch uns ist klar, dass die Sprayereien nicht zu 100 % verschwinden werden. Dennoch zeigen sich grosse Effekte dadurch.
2. *"Das Entfernen von Sprayereien an gemeindeeigenen Liegenschaften und Werken innerhalb von spätestens zwei Wochen."* Die Fraktion der FDP. Die Liberalen ist der Meinung, dass dies ein geeignetes Zeitlimit ist. In der Stadt Bern, wird die Reinigung sogar innerhalb von 48 Stunden angeboten. Je schneller das Graffiti weg ist, desto frustrierender ist dies für die Sprayer.

3. *"Das Anbringen von Graffiti-Schutz-Imprägnierungen an Fassaden und Mauern, die wiederholt besprayt wurden."* Wir denken, hier sollte sich die Gemeinde Gedanken machen, ob nicht mindestens die denkmalgeschützten Objekte zukünftig einen Graffiti-Schutz erhalten sollen oder gar müssen.

Die Fraktion der FDP.Die Liberalen möchte hier auf den Verein "CasaBlanca" aus der Stadt Bern hinweisen, welcher gemeinsam mit der Gebäudeversicherung des Kantons Bern (GVB), dem Hauseigentümerverband Bern und Umgebung sowie BERNcity gegründet wurde.

Mit vereinten Kräften sollen dank "CasaBlanca" Verunstaltungen und Sprayereien in der Stadt Bern reduziert und bekämpft werden, und dies gelingt hervorragend.

Sprayereien und Graffitis werden innerhalb von 48 Stunden wieder entfernt.

Wir schlagen vor, die Zusammenarbeit unserer Gemeinde mit dem Verein zu prüfen.

Allenfalls gibt es auch lokale Sponsoren, die sich für die Verschönerung unserer Gemeinde einsetzen möchten.

Wie Ihr wohl schon bemerkt habt, unterstützt die Fraktion der FDP.Die Liberalen dieses Postulat.

Keine Wortmeldungen.

Das Schlusswort wird weder von Eva Schmid (SP) noch von Markus Bärtschi (GR) verlangt. Kein Rückkommen.

Beschluss (36 Ja / 0 Nein / 0 Enthaltungen)

Das Postulat Schmid (SP) und Lütolf (FDP): Graffiti-Wände für legales Spraysen als präventive Massnahme ermöglichen wird überwiesen.

6. **Interpellation Stein (Grüne): Nutzung der Parkplätze bei Schulanlagen**

Markus Bärtschi verzichtet auf das Wort aus dem Gemeinderat.

Kaspar Stein (Grüne): Die Bewirtschaftung ist ein Punkt, welchen ich eigentlich gut finde. Dass diese Parkplätze bewirtschaftet werden, und dass die Lehrer flexibel sein müssen und kein Exklusivrecht haben, dies kann man so annehmen. Was ich aber beanstande, ist, dass die Sicherheit vor allem bei den Schulhäusern für die Schülerinnen und Schüler nicht immer gewährleistet ist; im Aebnit, wenn die Visana ihre Veranstaltungen hat und im Seidenberggässchen, wo Leute parkieren, welche dort auf das Bähnli wollen. Ich finde, dort könnte man eine Ausnahmeregelung treffen, und dafür vielleicht die Bewirtschaftung des Muribad Parkplatzes ganzjährig ausdehnen, damit noch etwas hineinkommt, wobei es hier nicht um das Geld verdienen geht. Aebnit und Seidenberg sind effektiv ein Problem vor allem betr. der Sicherheit der Kinder und wegen dem Transport der Tagesschulen, wenn das Essen kommt.

Die Beratung ist damit abgeschlossen.

7. Informationen des Gemeinderats / der parl. Kommissionen

Thomas Hanke (GR):

Pumptrack-Anlage im Füllerich

Info-Anlass

- Donnerstag, 23. Juni 2022
 - 18.00 Uhr
 - Mattenhofsaal, Bahnhofstrasse 4, 3073 Gümligen
-

Zukunft Uferweg Wehrliau – Muribad

Blick in die Werkstatt am Donnerstag, 30.06.2022

Gemeinsam mit dem Kanton Bern, dem Wasserverbund Region Bern lädt Sie die Gemeinde Muri b. Bern herzlich zum Blick in die Werkstatt «Zukunft Uferweg Wehrliau – Muribad: Möglicher neuer Lösungsansatz» ein. Im Rahmen der öffentlichen Informationsveranstaltung zeigen die drei Akteure auf, welche Möglichkeiten zum langfristigen Schutz der Wegverbindung bestehen.

Blick in die Werkstatt «Zukunft Uferweg Wehrliau – Muribad: Möglicher neuer Lösungsansatz»

- Donnerstag, 30. Juni 2022
- 19.30 – 21.00 Uhr
- Mattenhofsaal, Bahnhofstrasse 4, 3073 Gümligen

Teilnehmende

- Regierungsrat Christoph Neuhaus
 - Gemeindepräsident Thomas Hanke
 - Gemeinderätin Gabriele Eva Siegenthaler Muinde
 - Vertreterinnen und Vertreter des Tiefbauamts des Kantons Bern
 - Wasserverbund Region Bern
-

Forum Lischenmoos

Startveranstaltung zur freiwilligen Mitwirkung betreffend adaptierter Masterplan

Dienstag, 16. August 2022
17.00 – 20.00 Uhr
Mattenhofsaal

Gemeindehaus-Sanierungskredit

Info-Anlass für die Stimmberechtigten

- Dienstag, 6. September 2022
- 19.00 – 20.30 Uhr
- Sternen

8. Neue parlamentarische Vorstösse

Postulat Schmid (SP) / Bircher (FDP) / Zaccaria (SP): «all gender»-Toiletten in Schulhäusern und anderen öffentlichen Gebäuden und Anlagen der Gemeinde

Antrag:

Inzwischen ist die gesellschaftliche Akzeptanz für die Vielfalt der Geschlechtsidentitäten gestiegen. So steht es Menschen mit Transidentität seit Anfang 2022 offen, ihren Vornamen und das im Personenstandregister eingetragene Geschlecht unbürokratisch zu ändern. Im Zuge dieser Entwicklung sind nun vermehrt geschlechtsneutrale Toiletten, auch «Unisex»- oder «all gender»-Toiletten genannt, anzutreffen, auch in öffentlichen Schulen. So wurden z. B. an der Kantonsschule Enge in Zürich auf Wunsch der Schüler:innen im Frühjahr 2021 zwei geschlechterneutrale Toiletten realisiert. Bei Bau- und Sanierungsprojekten der Stadt Bern wird nebst BehiG¹ konformen auch an «all gender»-Toiletten gedacht. Ein Beispiel dafür ist die aktuell laufende Instandsetzung und Umgestaltung des Monbijouparks.²

«all gender»-Toiletten sind ein probates Mittel, um Diskriminierung und Mobbing vorzubeugen. Insbesondere an den öffentlichen Schulen soll sich niemand wegen seines Geschlechts bzw. seiner Geschlechtsidentität ausgeschlossen fühlen. Deshalb sollen Personen, die sich keiner Kategorie des binären Geschlechtersystems zuordnen, künftig in den öffentlichen Gebäuden und Anlagen, insbesondere Schulanlagen, der Gemeinde Muri-Gümligen, die Möglichkeit haben, eine «all gender»-Toilette zu benutzen. Die «all gender»-Toilette dient ferner auch als «safe space» für Menschen, die sich in Transition befinden, oder für jene die sexualisierte Gewalt erlebt haben.

Gestützt auf diese Ausgangslage wird der Gemeinderat gebeten zu prüfen,

- 1. ob in jedem neu geplanten öffentlichen Gebäude bzw. jeder neu geplanten öffentlichen Anlage der Gemeinde mindestens eine «all gender»-Toilette - zusätzlich zu geschlechterspezifischen Toiletten – realisiert werden kann;*
- 2. ob bei der Sanierung von öffentlichen Gebäuden und Anlagen die Möglichkeit besteht, eine «all gender»-Toilette zu integrieren oder zu deklarieren.*

Muri-Gümligen, 21. Juni 2022

Eva Schmid
Laura Bircher
Angelo Zaccaria

S. Bähler, H. Meichtry, F. Grossenbacher, H. Gashi, W. Thut, K. Jordi,
S. Fankhauser, J. Brunner, K. Künti, G. Grossen, A. Bärtschi, M. Koelbing,
K. Stein (16)

¹ Bundesgesetz über die Beseitigung von Benachteiligungen von Menschen mit Behinderungen (Behindertengleichstellungsgesetz, BehiG)

² Vortrag des Gemeinderats der Stadt Bern an den Berner Stadtrat vom 1. Juli 2020 (Geschäft: 2018.TVS.000173)

Interpellation Bircher (FDP) / Schmid (SP) / Zaccaria (SP): Diversity beim Personal der Gemeindeverwaltung

Der Gemeinderat wird um Beantwortung folgender Fragen gebeten:

- 1.) *Wie wird im Rahmen von Rekrutierungsprozessen der Diversity-Aspekt berücksichtigt?*
- 2.) *Ergreift der Gemeinderat konkrete Massnahmen, um eine möglichst ausgewogene Vertretung der Geschlechter, insb. im höheren und mittleren Kader, zu gewährleisten?*
- 3.) *Besteht in der Gemeindeverwaltung ein Diversitätskonzept?*
- 4.) *Wenn ja, was beinhaltet dieses?*
- 5.) *Wenn nein, ist der Gemeinderat bereit, ein Diversitätskonzept zu erarbeiten und ein griffiges Diversity-Management zu implementieren?*

Begründung

Ein rascher Blick auf das Organigramm der Gemeindeverwaltung genügt, um zu sehen, dass Frauen im höheren und mittleren Kader der Gemeindeverwaltung stark untervertreten sind. Auch unter Ausschluss des Geschlechterkriteriums, scheint die Zusammensetzung der Gemeindeverwaltung nicht mit Diversität zu glänzen. Dieser Umstand legt die Frage nahe, ob die Gemeindeverwaltung Massnahmen ergreift, um eine möglichst ausgewogene und vielfältige Personalstruktur zu erreichen bzw. ob der Aspekt der Diversity im Rahmen von Rekrutierungsprozessen überhaupt berücksichtigt wird.

Eine diverse Personalstruktur ist aus vielen Gründen zu begrüssen. So zeigen Studien deutlich: Je diverser, desto erfolgreicher. Unternehmen, die sich durch einen hohen Grad an Diversität auszeichnen, haben eine grössere Wahrscheinlichkeit, überdurchschnittlich profitabel zu sein.

Der Wunsch nach mehr Diversität in der Arbeitswelt hat auch in der Bevölkerung Anklang gefunden. Der öffentliche Druck für ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis in Führungsgremien hat sich in den letzten Jahren stark erhöht. Nicht zuletzt fand diese Thematik sogar Eingang ins neue Aktienrecht. Umso mehr muss eine Gemeinde als öffentlich-rechtliche Körperschaft diesbezüglich eine Vorreiterinnenfunktion einnehmen.

Muri-Gümligen, 21. Juni 2022

Laura Bircher
Eva Schmid
Angelo Zaccaria

S. Bähler, H. Meichtry, F. Grossenbacher, H. Gashi, K. Schnyder, J. Brunner, K. Künti, S. Fankhauser, Ch. Lucas, G. Grossen, S. Eugster, M. Koelbing, K. Stein (16)

Mitteilungen

Der Vorsitzende: Der heutige Umtrunk wurde von der FDP und von Thomas bereitgestellt. Herzlichen Dank!

Ich komme zum Schluss der Sitzung.

Gehaltene Voten sind in schriftlicher Form an Karin Pulfer oder Sarah Schlumpf zu senden.

Ich wünsche Euch schöne Ferien und freue mich auf die nächste Sitzung. Diese findet am 23. August 2022 statt.

Die Sitzung ist geschlossen.

Gegen das Verfahren liegen keine Einwände vor.

GROSSER GEMEINDERAT MURI BEI BERN
Der Präsident: Die Protokollführerin:

Reto Lauper

Sarah Schlumpf